

Im Sport verein(t) für Demokratie

Ein Projekt des Landessportbundes Sachsen
zur Stärkung demokratischer Strukturen im Sport

Sport ist Teil der Gesellschaft – und damit auch Teil unseres demokratisch organisierten Gemeinwesens und Staates. Wollen wir Demokratie erhalten und gegen antidemokratische Kräfte schützen, kommt dem Sport eine große Bedeutung als einem der größten Bereiche zu, in dem Menschen ehrenamtlich aktiv sind und der zudem eine große Strahlkraft auf viele weitere Menschen hat. Eine demokratische Gesellschaft braucht vor allem eines: demokratische Bürger*innen jeden Alters, die aus eigener Überzeugung im Sinne der Demokratie handeln. So braucht sie auch junge Sportlerinnen und Sportler, die demokratische Werte wie Gewaltverzicht, Fairness, Solidarität und Toleranz verinnerlicht haben und damit Demokratie tagtäglich aktiv leben. Sie braucht Sportler*innen, die Menschenrechte wertschätzen, offen sind für andere Überzeugungen und Weltanschauungen, im Team gemeinschaftlich Lösungen finden und Entscheidungen treffen, Konflikte friedlich lösen, Verantwortung übernehmen und Dinge kritisch hinterfragen.

Ein Workshopangebot für die Eliteschulen des Sports

Aus diesem Grund hat das Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“ des Landessportbundes Sachsen ein Workshopangebot zur Demokratieförderung für die Eliteschulen des Sports in Sachsen entwickelt, das sich mit verschiedenen Themen demokratischer Bildung an Sportoberschüler*innen und Sportgymnasiast*innen richtet. Die Besonderheit: Alle Themen haben neben dem Demokratie- auch einen Sportbezug und holen damit die Schüler*innen in ihren lebensweltlichen Bezügen ab.

Umgesetzt wird unser Angebot von einem Team aus ausgebildeten Demokratie- und Konflikttrainer*innen im Sport (DKS), die selbst aus dem organisierten Sport kommen. Es gibt drei Workshopangebote, die sich an die Klassenstufen 7 bis 9 richten und im Idealfall von einer Klasse in drei aufeinander folgenden Jahren durchlaufen werden. Jeder Workshop umfasst fünf Unterrichtsstunden und die Durchführung ist für die Schulen kostenlos. Gefördert wird das Projekt durch das Förderprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat sowie durch den Landespräventionsrat Sachsen beim Staatsministerium des Innern des Freistaates Sachsen.

KONTAKT

Im Sport verein(t) für Demokratie
Landessportbund Sachsen e.V.
Luisa Böhlitz

Tel.: (0341) 21631-24
Demokratie@sport-fuer-sachsen.de

Im Sport verein [t] für Demokratie





Workshop 7. Klasse:

„Demokratie – was hat denn das mit mir als Sportler*in zu tun?“

Im Workshop für die Klassenstufe 7 findet eine erste assoziative Annäherung an den Begriff der Demokratie statt. Gemeinsam werden die Grundrechte auf den Sport übertragen und damit auch für junge Sportler*innen greifbar gemacht. In einer Übung setzen sich die Schüler*innen mit ihrer Wunschsportstätte auseinander und müssen ihre Bedürfnisse und Vorstellungen in Einklang mit denen anderer Sportler*innen bringen. Sie erfahren, dass Demokratie auch im Kleinen eine Rolle spielt, in Situationen, in denen unterschiedliche Sichtweisen aufeinandertreffen oder gemeinsam Entscheidungen getroffen werden. Am Ende üben sie konkrete Kommunikationstechniken (aktives Zuhören und Ich-Botschaften) ein, um auch zukünftig Konflikte gewaltfrei und respektvoll, kurzum demokratisch, zu lösen.



Workshop 8. Klasse:

„Diskriminierung im Sport – geht mich nichts an, oder doch?“

In diesem Workshop beschäftigen sich die Schüler*innen mit gängigen Stereotypen und werden sich eigener Vorurteile bewusst. Sie erarbeiten, was Diskriminierung ist, in welchen Formen sie auftaucht und welche Beispiele es dafür im Sport gibt. Sie versetzen sich in die Perspektive betroffener Sportler*innen hinein und werden für die Wirkung diskriminierender Sprache sensibilisiert. In einem Rollenspiel erarbeiten die Schüler*innen sich Möglichkeiten, in Diskriminierungssituationen couragiert zu handeln. Sie erkennen, dass sich Vielfalt im Sport und Demokratie wechselseitig bedingen und demokratisches Handeln nicht ohne die Anerkennung von Unterschiedlichkeit zu denken ist, denn: Die Würde eines jeden Menschen und eines*r jeden Sportlers*in ist unantastbar, egal welcher Hautfarbe, welchen Glaubens oder welchen Geschlechts!



Workshop 9. Klasse:

„Beteiligung und Engagement im Sport – überlasse ich lieber anderen, oder doch nicht?“

Der Workshop für die Klassenstufe 9 setzt sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung und aktiven Mitgestaltung in der Sportwelt auseinander, die jeder Sportlerin und jedem Sportler offenstehen. Von der Trainingsgruppe, über die Sportschule, den Verein, die Sportjugend bis hin zur eigenen Stadt/Gemeinde – die Orte, an denen man sich einbringen und mitmischen kann, sind vielseitig. Doch welche konkreten Gestaltungsmöglichkeiten gibt es und wer kann ggf. unterstützen, damit die Ideen und Verbesserungsvorschläge junger Sportler*innen auch umgesetzt werden? Genau das thematisiert dieser Workshop. Er eröffnet außerdem die Möglichkeit, eigene Anliegen und Ideen zu formulieren und in einer fiktiven Sportvereinsitzung zu vertreten. Schließlich wird gezeigt, wie wichtig Beteiligung für eine Demokratie ist, die ohne aktive (junge) Menschen und ihr Engagement undenkbar wäre.

ZIELE:

Die Schüler*innen

- entwickeln eine erste Vorstellung davon, was Demokratie bedeutet.
- kennen einige Grundrechte und verstehen deren Bedeutung für den Sport.
- erkennen, dass auch sie selbst Teil von Demokratie sind.
- erlernen Kommunikationstechniken, die eine gewaltfreie Konfliktlösung unterstützen.

Die Schüler*innen

- werden sich ihrer Vorurteile bewusst und wissen, wie daraus Diskriminierung entstehen kann.
- kennen Beispiele für Diskriminierung aus dem Sport und versetzen sich in die Perspektive der betroffenen Sportler*innen.
- erkennen, dass Diskriminierung einem demokratischen Miteinander entgegensteht.
- erkennen die Diversität und Vielfalt in ihrer Klasse und verbinden damit eine Bereicherung.

Die Schüler*innen

- erkennen die vielfältigen Möglichkeiten, sich im Sport jenseits ihrer sportlichen Karriere einzubringen.
- entdecken eigene Motivationen für Beteiligung.
- erkennen die Verbindung zwischen Beteiligung und Demokratie.
- erleben Mehrperspektivität und konstruktive Streitkultur und übertragen ihre gesammelten Erkenntnisse auf andere Orte der Demokratie.